

# GRUSSWORT JÖRG WIECZOREK, BAH

Jörg Wieczorek, Vorstandsvorsitzender des Bundesverbandes der Arzneimittel-Hersteller  
Eröffnung expopharm, München, 14. September 2022

Sehr geehrte Frau Overwiening,  
sehr geehrten Damen und Herren,

die meisten von uns sind schon seit vielen Jahren im Business. Ich bin jetzt seit 36 Jahren dabei und muss sagen: Wir befinden uns in der unruhigsten Zeit seit wahrscheinlich 50 Jahren.

Die Folgen der Demographie haben erheblichen Einfluss auf die Gesellschaft und die Finanzierbarkeit des Gesundheitssystems.

Das ist aber zu managen!

Zusätzlich bringt die Digitalisierung viele Veränderungen und damit Herausforderungen und Chancen für unsere Branche.

Wer in Zukunft erfolgreich agieren will, muss die Nachhaltigkeit ernst nehmen und Veränderungen vornehmen, das kostet zusätzlich Geld.

Das ist auch zu managen!

Neu kommen nun Themen wie:

Personal  
Lieferketten und  
Energie

dazu. Das ist kaum zu managen!

Wo ist das Personal hin?

Uns fehlen in allen Bereichen Mitarbeiter – nicht zuletzt 100.000 LKW-Fahrer, die unsere Arzneimittel transportieren.  
Lieferketten aufrechtzuerhalten wird immer schwieriger.

Viele Rohstoffe kommen aus Indien und China – warum wohl? Dazu steigen die Preise um teilweise 200 %.

Ein Container kostet nun 20.000 Euro - vor drei Jahren waren es noch 2.0 Euro.  
Die Lieferung dauert aber durchschnittlich drei Wochen länger.

Packmaterialien und Folie sind um ca. 100 Prozent teurer geworden und es braucht nicht zwei, sondern acht Monate Vorlaufzeit, sie zu bestellen.

Und weil das noch nicht genug ist, belasten uns steigende Energiekosten zusätzlich erheblich.

Seien Sie versichert, dass wir Hersteller alles, wirklich alles, dafür tun, um zu liefern. Wir erwirtschaften nur Geld, wenn wir liefern.

Und nun kommt von der Regierung ein:

GKV-Finanzstabilisierungsgesetz mit massiven Einsparungen, die die Arzneimittel-Hersteller tragen sollen.

Und das, obwohl der Anteil der Arzneimittelausgaben zu Lasten der GKV seit Jahren konstant bei rund 16 Prozent liegt. Hinzu kommt, dass bei vielen Arzneimitteln die Preise bereits seit elf Jahren wegen des Preismoratoriums nicht angepasst werden dürfen.

Und selbst bei den Apotheken wird gekürzt. Das ist völlig unverständlich, denn sie waren es doch, die vor allem während der Corona-Pandemie die Bürgerinnen und Bürger mit Masken, Tests und vor allem wichtiger Beratung, als viele Arztpraxen nicht erreichbar waren, versorgt haben und damit wesentlich zur Entlastung beigetragen haben.

Jetzt bekommen wir alle die Quittung!

Trotzdem bin ich zuversichtlich für die Zukunft.

Positiv stimmt mich, dass die Arzneimittelhersteller und die Apotheken von der Gesellschaft mehr Wertschätzung erfahren:

Der BAH-Gesundheitsmonitor, eine jährlich durchgeführte repräsentative Bevölkerungsbefragung zeigt: 80 Prozent der Bürgerinnen und Bürger vertrauen der Apotheke vor Ort – und liegen damit mit Abstand an erster Stelle von allen abgefragten Institutionen im Gesundheitswesen. Die Arzneimittel-Hersteller liegen zwar (noch) im Mittelfeld, konnten aber ganze zwölf Prozentpunkte seit Vor-Corona-Zeiten hinzugewinnen.

Drei Themen, die mich zuversichtlich stimmen.

1. Die Digitalisierung und vor allem auch die E-Commerce – Plattformen können die Vor-Ort-Apotheken stärken.

Warum zwei Tage auf mein Arzneimittel warten, wenn ich es digital in meiner Apotheke vor Ort bestellen kann und dann abhole oder liefern lassen. Da liegt eine riesige Chance, wenn man es richtig macht.

2. Weitere erklärungsbedürftige Wirkstoffe sollten von Rx zu OTC gewechselt werden. Auch da liegt eine große Chance zur Stärkung der Apotheke vor Ort.
3. Nach der Grippe-Impfung in der Apotheke – die wir als BAH als erstes angestoßen haben (der Einschub musste sein) – sehe ich in weiteren Dienstleistungen wie weiteren Impfungen oder im Bereich der Diagnostik viele Chancen für die Apotheke.

Auch wenn die nächsten Monate sicher sehr schwierig und unruhig werden, sehe ich daher positiv in die Zukunft.

Vielen Dank